

reus keine Spur. Nun hatte sich, wie oben schon dargelegt, 919 König Karl III. Rat und Zustimmung bei der Bestellung des Abts vorbehalten, was damals allgemein gültiger Praxis entsprochen haben wird und sicher nicht gegen den Willen Abt Richars verfügt wurde. 1056 war das Privileg in diesem Punkt wortwörtlich von der Kanzlei Heinrichs IV. bestätigt worden. Man darf also annehmen, daß noch zu dieser Zeit Klosterleitung und Mönche keinen Anstoß daran genommen haben, was genau den damals noch geltenden Anschauungen entsprach⁹⁰. Doch um 1100, als man den Text in den Liber aureus eintrug, hatten sich offenbar auch in Prüm die Auffassungen in diesem Punkt grundlegend geändert, wurde die Beteiligung des Königs an der Bestellung eines neuen Abts als anstößig empfunden, eine Folge des damals tobenden heftigen Streits zwischen Staat und Kirche.

Nach diesen Darlegungen drängt sich die Frage auf, weshalb man die beiden für das Kloster so wenig wichtig erscheinenden Texte in das klösterliche Kopiar, den Liber aureus, aufgenommen und ihre Bedeutung durch die Beifügung einer ganzseitigen Miniatur unterstrichen hat, die Papst Nikolaus I. bei der Übergabe eines Buches, das für dieses Schriftstück steht, an Karl den Kahlen zeigt⁹¹. Von Beziehungen unseres Klosters zu Rom, zu den Päpsten ist bis 1100 außer einer Romreise Abt Markwards nichts bekannt, die dem Reliquienerwerb diente und damals schon mehr als 250 Jahre zurücklag⁹². Im besonderen hat Prüm – trotz der offensichtlichen Lücken des Liber aureus läßt sich das mit Bestimmtheit sagen – keine älteren Papsturkunden besessen. Das mag um 1100 als Mangel empfunden worden sein; die beiden Texte ließen sich, obwohl sie nicht an Prüm adressiert waren, als ein gewisser Ersatz auffassen. Im übrigen dürften für das Interesse an ihnen die gleichen Gründe maßgebend gewesen sein wie die, die oben für das späte 9. Jahrhundert genannt wurden. Denn die Trierer Erzbischöfe stellten um 1100 in keiner Beziehung eine Gefahr für die Reichsfreiheit des Klosters dar, vor der man sich schützen mußte. Ihre Bemühungen

90) Johann ENGLBERGER, Berthold von der Reichenau und die Investiturfrage, DA 53 (1997) S. 91 hat darauf hingewiesen, daß Lampert von Hersfeld noch 1075 keinen Anstoß an der Besetzung der Abteien Fulda und Lorsch durch Heinrich IV. genommen hat.

91) Stadtbibliothek Trier, Hs. 1709 Bl. 74b. Eine Reproduktion siehe in: Das „Goldene Buch“ (wie Anm. 19) S. 164.

92) Wolfgang LÖHR, Kanonikerstift Münstereifel. Von den Anfängen der Stiftskirche bis zum Jahre 1550 (Veröffentlichungen des Vereins der Geschichts- und Heimatfreunde des Kreises Euskirchen e. V. A-Reihe Heft 12, 1969) S. 5–7.